Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 108 (2014)

Heft: 7-8

Artikel: Das Hörscreening bei Neugeborenen ist ungenügend

Autor: Rusterholz, Alexandra / Fäh, Erich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tages-Anzeiger

INTERVIEW MIT HÖRGERÄTEAKUSTIKER ERICH FÄH

Das Hörscreening bei Neugeborenen ist ungenügend

Eine nicht diagnostizierte Schwerhörigkeit bei Kindern verlangsamt ihre Entwicklung. Worauf Eltern achten sollen und wie die Schwerhörigkeit behandelt werden kann, erzählt der Hörgeräteakustiker Erich Fäh.

Interview: Alexandra Rusterholz, Tages-Anzeiger vom 5. Juni 2014

Herr Fäh, gibt es ein Erlebnis mit einem schwerhörigen Kind, das Sie besonders berührt hat?

Ich habe einem 13-jährigen Mädchen ein Hörsystem anpassen können. Das Gerät, das sie vorher drei Jahre trug, war aus ästhetischen Gründen nicht oft im Einsatz. Es war ein Gerät, das auf dem Ohr getragen wird. Auf Wunsch des Mädchens habe ich ein Hörsystem im Gehörgang angepasst. Sie trägt es nun den ganzen Tag. Ihre Schulnoten haben sich dadurch verbessert und sie gehört inzwischen zu den Klassenbesten. Später möchte sie Lehrerin werden.

Ein Kind hat Schwierigkeiten mit dem Hören. Woran erkenne ich eine Schwerhörigkeit?

Ich unterscheide zwischen einem Kleinkind, einem Kind im Vorschulalter und dem Kind während der Schulzeit. Bei einem Kleinkind merkt man es eher schlecht, da braucht es medizinische Untersuchungsmethoden. Wenn das Kind im vierten Lebensjahr erst etwa zehn Wörter spricht, dann sollte das den Eltern auffallen. Eine plötzliche Schwerhörigkeit kann aber auch erst bei einem achtjährigen Kind auftreten. Zu diesem Zeitpunkt sind die Höranbahnung und die Sprachentwicklung schon passiert: Die Nervenfasern vom Ohr bis zum Hirn sollten strukturiert und aufgebaut sein. Der Höreindruck und die Sprachverarbeitung haben stattgefunden. Reagiert das Kind nicht auf das Seitliche- oder Von-hinten-angesprochen-werden, dann ist eine Untersuchung angebracht.

Was sind die Ursachen?

Einerseits Wachstums- und Hormonstörungen, aber auch genetische Faktoren. Meistens ist das Kind schon bei Geburt schwerhörig oder sogar taub. Aber auch aufgrund von Mumps und weiteren Kinderkrankheiten können Hörprobleme entstehen, verursacht durch Abfallprodukte von Viren und Bakterien.

Welche Folgen hat das verminderte Hören für das Kind?

Durch die fehlende Höranbahnung kann keine Kommunikation entstehen, die Intelligenz kann sich nicht richtig entfalten. Stellen Sie sich vor, das Kind lernt die Muttersprache nicht. Wie soll es eine Zweitsprache oder überhaupt Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen?

Das Kind wird angesprochen und reagiert nicht. Wie ist das weitere Vorgehen?

Zum Kinderarzt gehen. Er schaut mit einem Ohrenspiegel, ob im Ohr Ohrenschmalz drin ist. Das kann herausgenommen werden. Der Kinderarzt hat die Möglichkeit, im Mittelohr den Widerstand zu messen, und kann so eine Schwerhörigkeit erkennen. Danach überweist er das Kind an einen Ohrenarzt. Auch Hörgeräteakustiker mit einer spezialisierten Ausbildung für Kinderhörgeräteakustik dürfen einfache Voruntersuchungen durchführen.

Wie kann der Hörgeräteakustiker das Kind unterstützen?

Meistens ist es so, dass die ärztliche Diagnose für die Eltern ein Schock ist. Wir möchten den Eltern vermitteln, dass durch das geeignete Hörsystem die Ausgrenzung ihres Kindes vermieden werden kann. Zudem arbeiten wir mit Fachpersonen, wie zum Beispiel Logopäden, zusammen. Obwohl das Kind fast nichts hört, bitten wir die Eltern, mit dem Kind kindgerecht und liebevoll zu sprechen. Die Kinder nehmen über die Mimik und die Gestik Informationen auf. Es ist wichtig, dass sich das Kind geborgen fühlt.

Wie gehen Kinder und Jugendliche mit einem Hörsystem um?

Jüngere Kinder akzeptieren das Hörsystem meistens. Für sie ist das Gerät der Zugang zu einer neuen Welt. Wenn Kleinkindern das Hörgerät abgenommen wird, beginnen sie, unruhig zu werden. Durch die Geräusche fühlt sich das Kind mit der Umwelt verbunden. Bei Jugendlichen ist das Tragen eines Hörsystems schwieriger. Vielfach akzeptieren sie das Gerät erst als junge Erwachsene. Für sie gibt es Geräte, die von aussen nicht sichtbar sind.

Neugeborene erhalten im Spital ein Hörscreening. Allerdings nur auf einem Ohr.

Bei einem Screening von tausend Neugeborenen wird nur ein Säugling entdeckt, der schwerhörig oder taub ist. Es ist aber so, dass sich innerhalb der ersten acht Jahre bei bis zu drei von tausend Kindern eine Schwerhörigkeit zeigt. Das heisst, dass ein bis zwei Kinder beim Screening durch die Maschen fallen, weil sie auf dem falschen Ohr untersucht wurden. Ein weiteres Kind entwickelt eine plötzliche Schwerhörigkeit erst nach dem Schuleintritt. Das verminderte Hören konnte beim Schuleintrittsuntersuch noch nicht festgestellt werden. Ich habe mit verschiedenen Ärzten gesprochen, und gemäss ihren Aussagen verursache das Screening beider Ohren Mehrkosten. Die Krankenkasse vergütet diese Mehrkosten nicht. Die Messung am zweiten Ohr dauert nur zusätzliche fünf Minuten. Die Folgekosten von einer nicht entdeckten Schwerhörigkeit sind wahrscheinlich höher als das Screening beider Ohren bei allen Neugeborenen. Ein Kind, das älter ist als vier Jahre und nicht entdeckt wird, wird die Lautsprache nie mehr richtig erlernen können.

Das Hörscreening bei Neugeborenen ist also ungenügend.

Ja, ich plädiere deshalb für die Untersuchung beider Ohren.

pro audito bern

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG VON HÖRBEHINDERTEN MENSCHEN

Geschwister Roos Fonds

Aus einer grosszügigen Erbschaft konnte pro audito Bern den Geschwister-Roos-Fonds errichten.

Text: Alfred Pauli

Der Geschwister Roos Fonds freut sich, finanziell einen wesentlichen Beitrag zu Monika Hämälas Aufenthalt beigetragen zu haben. Die richtigen, engagierten Menschen haben aber einen weit wesentlicheren Beitrag geleistet.

Der Geschwister Roos Fonds ist eine Einrichtung von pro audito bern; Verein für Menschen mit Hörproblemen. Der Fonds kann an Einzelpersonen mit Erschwernissen im Hören Beiträge an die Aus-, Weiter- und Fortbildung oder ans Studium gewähren und Institutionen Projekte unterstützen, die die berufliche Eingliederung dieser Personen verbessern Seit seiner Eröffnung im Jahre 2011 hat der Fonds Fr. 117'408.- ausrichten können. Es werden einmalige, nicht rückzahlbare Beiträge, zinslose Darlehen oder periodische Studienunterstützungen gewährt.

Die Vergabungen gingen zu 94% an gehörlose Personen oder Gehörlosen-Institutionen (z.B. focus5, DIMA, Fontana Passugg, Gehörlosenschule taki mundo in Mexico).

Das ist ein beachtlicher Solidaritätsbeweis von einem Verein für Hörbehinderte.

Fondsbestimmungen und Gesuchsformulare können unter www.proaudito- bern.ch eingesehen oder heruntergeladen werden.

Auskünfte zum Fonds gibt gerne:
Alfred Pauli, Chutzenstrasse 67, 3007 Bern, Tel. 031 371 46 75
E-Mail: viacivetta@bluewin.ch
An diese Adresse sind auch Gesuche per Brief zu senden.